

Heimdialyse

Information für Patienten

... HIER

... UND HIER

... UND HIER

... UND HIER



KIRCHHEIM



Inhalt

<i>Vorwort</i>	3
<i>Vorteile der Heimhämodialyse</i>	4 – 5
<i>Was Patienten zur HHD sagen</i>	6
<i>Voraussetzungen für eine HHD</i>	7 – 8
<i>Durchführung einer HHD</i>	9
<i>DAHEIM: Ein Service von B. Braun</i>	10 – 11
<i>Häufig gestellte Fragen</i>	12 – 13
<i>Ernährung, Sport und Reisen</i>	14 – 15

Impressum

© Der Nierenpatient

Verlag Kirchheim + Co GmbH, Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 14, 55130 Mainz

Tel.: 06131/96070-0

Redaktion: Dr. Claudia-Viktoria Schwörer

Herstellung: Ulrika Henninger

Druck: Hofmann Infocom GmbH, Nürnberg

Sonderbeilage in „Der Nierenpatient“, Ausgabe 4, August 2019

Mit freundlicher Unterstützung der Firma B. Braun Avitum AG

Vorwort



Liebe Leser,

wenn die Funktion der Nieren ausfällt, stehen mit der Peritonealdialyse (PD) und der Hämodialyse (HD) zwei effektive Nierenersatzverfahren zur Verfügung. Die meisten Patienten werden bei der HD dreimal in der Woche zu festgesetzten Zeiten in einem Dialysezentrum dialysiert. Dadurch sind sie gezwungen, ihren Alltag, den Beruf, das Familienleben, kurz ihr ganzes Leben der Dialysebehandlung unterzuordnen. Für viele Patienten stellt dies eine enorme Belastung dar. Viele erkranken psychisch. Mit der Heimhämodialyse (HHD) steht ein alternatives und hoch effektives Verfahren zur Verfügung. Bei der HHD führen Patienten ihre Dialysebehandlung in ihrer privaten Umgebung selbststän-

dig oder mit der Unterstützung eines Dialysehelfers durch. Eine HHD kann flexibel in den Alltag integriert werden, so dass nicht mehr die Dialyse den Alltag, sondern der Alltag die Dialysezeiten bestimmt. Wie eine HHD durchgeführt wird, welche Vorteile sie bringt, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, was Patienten von ihr halten und viel Informatives rund um die HHD erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Claudia-Viktoria Schwörer



Vorteile der Heimhämodialyse

Die Heimhämodialyse (HHD) in den eigenen vier Wänden schafft viel Freiraum. Sie steigert die Lebensqualität, das gesundheitliche Wohlbefinden und das Selbstbewusstsein, da Patienten aktiv statt passiv mit ihrer Erkrankung umgehen.

Mehr Selbstbestimmung, Freiheit und Flexibilität

Anders als in einem Zentrum können bei der HHD die Dialysezeiten so gelegt werden, dass sie sich in den Alltag des Patienten integrieren. Nicht mehr die Dialyse bestimmt den Alltag, sondern der Alltag die Zeiten, in denen eine Dialyse durchgeführt wird. Vor allem für Berufstätige ist dies eine enorme Erleichterung. Sie fallen nicht mehr bei der Arbeit aus, sondern können die Dialy-

se abends und am Wochenende durchführen. Selbst über Nacht ist – nach Absprache mit dem Arzt – eine Dialyse möglich.

Mehr Freizeit und Privatleben

Anfahrtszeiten zum Dialysezentrum und Wartezeiten fallen weg, so bleibt mehr Zeit für die Familie und Hobbys. Zudem kann die Dialysezeit für Privates genutzt werden. Denn Zuhause steht die Integration der Dialysebehandlung in das private Umfeld im Mittelpunkt. Als Dialysehelfer bleiben Lebenspartner nicht länger von der Behandlung ausgeschlossen, sondern können aktiv mit einbezogen werden.

Mehr Wohlbefinden

Die Dialysezeiten von dreimal wöchentlich vier bis fünf Stun-

Eine HHD gibt Patienten ihre Selbstbestimmung zurück. Sie verbessert das Wohlbefinden und die Lebensqualität.



den belasten den Kreislauf vieler Patienten erheblich. Nach Absprache mit dem Arzt können bei der HHD die Anzahl und die Länge der Dialysebehandlungen individuell erhöht werden. Dies führt zu einer deutlichen Steigerung des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit der Patienten. Damit wirkt sich die HHD positiv auf den Kreislauf, den Blutdruck und den gesamten Körper aus und wirkt der Entwicklung von Folgeerkrankungen entgegen. Zudem können die Beschränkungen beim Essen und der Trinkmenge lockerer gehandhabt werden, was zum Wohlbefinden beiträgt.

Mehr Sicherheit

Studien zeigten, dass die Behandlungen Zuhause sicher

sind. Auch die Selbstpunktion kann Zuhause sicher durchgeführt werden. Es treten bei der Heimbehandlung weniger Komplikationen auf. Es kommt seltener zu Krankenhauseinweisungen. Ein Grund hierfür ist vermutlich, dass sich die Pflegekraft im Zentrum auf viele verschiedene Patienten einstellen muss und gleichzeitig mehrere Patienten versorgt. Bei der Heimbehandlung steht nur ein Patient mit seinen Besonderheiten im Mittelpunkt der Behandlung. In Zeiten, in denen multiresistente Krankenhauskeime auf dem Vormarsch sind, bietet die HHD zudem Sicherheit vor jeder Ansteckungsgefahr in einer Klinik oder einem Dialysezentrum.



Was Patienten zur HHD sagen

» Früher musste ich mich an die Zeiten der Klinik halten. Heute genieße ich den Tag, den Feierabend und gehe dann abends um 22 Uhr an die Dialyse. «

» Einmal überwinden, dann klappt es mit dem Punktieren. Eine Krankenschwester muss täglich zig verschiedene Shunts punktieren und jeder ist anders – ich punktiere immer nur dasselbe Gefäß, das ich genau kenne. «

» Mein Partner und ich sind durch die HHD ein eingeschworenes Team geworden. Das hat sich auf unser ganzes Leben positiv ausgewirkt. «

» Einen Notfall hatte ich noch nie. Aber ich habe auch keine Angst davor. Wenn es ganz dumm läuft, klemme ich mich ab. Dann verliere ich ein bisschen Blut – sonst passiert nichts. «

» Seit ich die HHD mache, bin ich deutlich leistungsfähiger. Herz und Kreislauf sind nicht so stark belastet. «

Voraussetzungen für eine HHD



In erster Linie ist die Einschätzung des Arztes ausschlaggebend, ob ein Patient geeignet ist bzw. für die HHD infrage kommt. Denn nur der behandelnde Arzt kann den Krankheitszustand eines Patienten beurteilen. Mit ihm wird der Behandlungsvertrag geschlossen und bei ihm verbleiben die medizinische Betreuung, die Koordination aller Beteiligten und die Überwachung der Daten einer Heimbehandlung. Nach der Befürwortung durch den Arzt werden die Voraussetzungen eines Heimdialyseplatzes geschaffen.

Persönliche Voraussetzungen

Wesentlich für eine HHD sind die medizinische Eignung und die Einstellung des Patienten zur HHD-Behandlung. Ein Pa-

tient oder dessen Helfer sollte nicht vor Technik zurückschrecken sowie kognitiv und körperlich in der Lage sein, die notwendigen Vorarbeiten für die HHD – wie das Anschließen der Schläuche – selbstständig durchzuführen. Obwohl das Dialysegerät störungsfrei und intuitiv arbeitet, muss es bedient werden können. Unabdingbar sind eine hohe Motivation, die HHD immer korrekt durchzuführen, und die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung übernehmen zu können. Denn mit der HHD erhält der Patient nicht nur mehr Freiheit zurück, sondern übernimmt für seine Dialyse die Verantwortung. Der Patient und/oder der Dialysehelfer müssen bereit sein, die HHD sowie das eigenständige Setzen der Nadeln in



***Mehr Freiheit bedeutet auch,
mehr Selbstverantwortung zu
übernehmen.***

den Shunt in einem mehrwöchigen Trainingsprogramm zu lernen und zu üben. Eine Offenheit für die digitale Welt ist hilfreich, da von B. Braun ein Tablet zur Verfügung gestellt wird, über das Verbrauchsmaterialien bestellt sowie Trainingsinhalte und wichtige Informationen abgerufen werden können. Deshalb sind die meisten Patienten, die sich für eine HDD interessieren, oft jünger und stehen im Berufsleben. Doch auch für ältere Patienten bietet die HDD eine lohnende Alternative, die ein hohes Maß an Freiheit und Selbstständigkeit zurückgibt.

Örtliche Voraussetzungen

Neben den persönlichen müssen einige örtliche Voraussetzungen für die HDD gegeben

sein. Es wird ein Raum benötigt, in dem der Dialyseplatz eingerichtet wird. Ein separates Zimmer ist hierfür nicht erforderlich, aber es müssen Wasser-, Abwasser- und Stromanschlüsse am Dialyseplatz installiert werden. Wer zur Miete wohnt, braucht für die notwendigen Umbauten die Erlaubnis des Vermieters. Darüber hinaus wird Platz für die Lagerung des Dialysematerials benötigt. Verbrauchtes Material wird über den Hausmüll bzw. gelben Sack entsorgt, leere Konzentratkanister können nach Absprache gesammelt und bei der nächsten Lieferung abgegeben werden. Zudem sollte ein Internetzugang für die Datenübertragung vom Dialysegerät zum Dialysezentrum und für die Bestellungen vorhanden sein.

Durchführung einer HDD



Bei der HDD werden Vorbereitung, Durchführung und Abschlussarbeiten vom Patienten selbstständig durchgeführt. Der Patient übernimmt die Verantwortung für die Einhaltung seiner selbst gesetzten Dialysezeiten und der Hygiene am Dialyseplatz. Dazu erlernt er im Dialysezentrum und anschließend zu Hause Schritt für Schritt die Reihenfolge aller notwendigen Abläufe.

Heimdialysegeräte von B. Braun

Eine HDD mit B. Braun ist einfach, zuverlässig und sicher. Das Dialysegerät steuert die Blutreinigung, informiert den Patienten über den Behandlungsfortschritt und behält dabei alle Werte unter Kontrolle. Diese werden automatisch

an das Dialysezentrum gesendet. Die mitgelieferte Osmoseanlage, die Verbrauchsmaterialien, Dialysesiebe bzw. -bett und auch das Tablet unterliegen strengen Qualitätsprüfungen, bevor sie ausgeliefert werden. Alle Komponenten sind genau aufeinander abgestimmt. Durch das Zusammenwirken aller dieser Hochleistungskomponenten kann die hohe Dialysequalität gewährleistet werden.

Entspannte Durchführung

Da das Dialysegerät selbstständig arbeitet, können sich Patienten während der Dialyse entspannt zurücklehnen, ausruhen, lesen, persönliche Arbeiten erledigen oder mit Familie und Partnern plaudern.



DAHEIM: Das Serviceangebot von B. Braun

Patienten, die sich für eine HDD entscheiden, werden mit Fragen und Anforderungen rund um die HDD nicht alleingelassen. Gemeinsam mit dem behandelnden Arzt steht ihnen das Daheim-Service-Team von B. Braun hilfreich zur Seite, das die gesamte Planung und Installation des Dialyseplatzes übernimmt. Dazu kommen die erfahrenen Mitarbeiter zu dem Patienten nach Hause. Sie sichten die vorhandenen Räumlichkeiten und besprechen mit dem Patienten gemeinsam, wo der Dialyseplatz untergebracht wird.

Das Sorglospaket

Alle für den Dialyseplatz notwendigen Umbauten und Arbeiten werden vom Service-Team koordiniert und überwacht. Es übernimmt die Beschaffung des

Equipments sowie dessen Installation, damit sich Patienten ganz auf ihren Part der HDD, das Training im Dialysezentrum, konzentrieren können. Dieses kostet Zeit und Kraft. Während der ganzen Trainingszeit können Patienten und ihre Dialysehelfer jedoch unbegrenzt Fragen an den Arzt oder ihren B. Braun Daheim-Trainer stellen, so dass sie immer sicherer und routinierter im Umgang mit dem Heimdialysegerät, den Dialysevorbereitungen und der HDD werden.

Zum ersten Mal zu Hause

Die erste eigenständige HDD in den eigenen vier Wänden findet unter Begleitung des Daheim-Trainers statt, der dem Patienten hilfreich zur Seite steht. Der Übergang von Zentrumsdialyse zur Heimdialyse erfolgt

Daheim, doch nicht allein. Rund um die Uhr steht ein Daheim-Ansprechpartner zur Verfügung.



problemlos. Auch danach wird der Patient in seinem Zuhause nicht alleingelassen. Neben der medizinischen Betreuung durch Arzt und Dialysezentrum steht das Service-Team von B. Braun rund um die Uhr für alle Geräteanwendungs- und Servicefragen zur Verfügung und stellt die kontinuierliche Versorgung mit hochqualitativen Verbrauchsmaterialien sicher.

Sicherheit

IT-Sicherheit, Datenschutz und Datensicherheit sind Kernanforderungen von B. Braun. Ein hoher Sicherheitsstandard wird durch das von B. Braun zur Verfügung gestellte Tablet und eine Therapiedatenübertragung direkt vom Dialysegerät ins Dialysezentrum sichergestellt. Sollte trotzdem ein Notfall auftreten,

kann das Dialysegerät abgeschaltet werden und der Patient sein Dialysezentrum aufsuchen. Hier liegen alle Therapiedaten vor, so dass eine hohe Therapiesicherheit gewährleistet ist.

Wer trägt die Kosten?

Die Kosten einer HHD werden wie die Kosten einer Dialyse in einem Zentrum von den Krankenkassen übernommen. Für die Mehrkosten an Strom, Wasser und Abfall erhält der Patient eine Pauschale als Entschädigung.

Weitere Fragen können an das Daheim-Service-Team unter daheim-service@bbraun.com oder telefonisch unter 05661 71-4611 gestellt werden. Viele Informationen sind auch unter www.bbraun.de/daheim zu finden.



Häufig gestellte Fragen

1. Wie lange dauert die Umstellung auf die HHD?

Zunächst müssen organisatorische Fragen mit dem Zentrum geklärt werden, wie z.B., ob das Zentrum der HHD zustimmt. Die weitere Umstellungsdauer hängt dann in erster Linie davon ab, wie rasch der Umgang mit der Maschine und das Punktieren erlernt werden. Nur Patienten, die sich sicher und zuverlässig selbst dialysieren, werden von ihrem Arzt für die HHD freigegeben. Die meisten Patienten brauchen zwei bis drei Monate Trainingsphase. Die Einrichtung des Dialyseplatzes und der Umbau finden parallel zum Training statt.

2. Was ist, wenn ich als HHD-Patient vorübergehend nicht

Zuhause dialysieren kann, z.B. wegen technischen Defekts an der Wasserleitung?

Dann dialysieren Sie in Ihrem Dialysezentrum so lange, bis der Defekt behoben ist. Tritt diese Situation plötzlich und unerwartet ein, genügt ein Telefonanruf, um einen Dialysetermin in Ihrem Zentrum zu vereinbaren.

3. Darf ein HHD-Patient reisen?

Selbstverständlich. Ein Dialysezentrum am Reiseziel kann entsprechend den Urlaubszeiten angefragt werden. Bei der Übergabe der medizinischen Unterlagen wird vermerkt, dass der Patient sich Zuhause selbst behandelt. Dann weiß auch das Zentrum am Urlaubsort, dass der Patient sich beispielsweise selbst punktieren kann.

*Sie haben weitere Fragen?
Ihr Daheim-Service-Team
beantwortet diese gerne.*



4. Ich habe von der partnerlosen HHD gehört. Darf man auch ohne einen Dialysepartner die Dialyse Zuhause machen?

Eigentlich muss sogar jeder HHD-Patient seine Dialyse so sicher beherrschen, dass er sich jederzeit alleine dialysieren kann. Trotzdem empfehlen die meisten Ärzte auch diesen Patienten, dass sie sich nur dann dialysieren, wenn der Dialysepartner schnell erreichbar ist. Das dient ihrer Sicherheit. Letztendlich liegt die Entscheidung, ob die Dialyse Zuhause partnerlos erfolgen darf, beim behandelnden Arzt.

5. Wenn ich ein HHD-Patient bin, wer kontrolliert meine Werte und wie oft wird kontrolliert?

Auch Heimpatienten müssen sich regelmäßig bei ihrem Nephrologen vorstellen und dieser wird auch regelmäßig Blutentnahmen veranlassen. Bei den meisten Patienten erfolgt die Vorstellung zusammen mit der Abgabe der Blutproben einmal im Monat.

6. Können auch PD-Patienten auf HHD umgestellt werden?

Ja, bei PD-Patienten könnte sogar das Training, zumindest teilweise, Zuhause stattfinden. Oft ist es aber einfacher, im Zentrum zu trainieren. Das hat auch den Vorteil, dass der Kontakt zum Dialyseteam des Zentrums gestärkt wird. Peritonealdialysepatienten brauchen meist deutlich weniger Trainingszeit als Hämodialysepatienten.



Ernährung, Sport und Reisen

Heimdialysepatienten gewinnen Freiheit, Selbstbestimmung und Zeit. Das führt nicht nur zu einem neuen Lebensgefühl – nein, „das ganze Leben hat sich für mich zum Positiven gewandelt“, berichtete eine Patientin und gibt hierfür Beispiele. Es fängt z.B. mit dem Tagesablauf an. Während Aufstehen, Essen und Hobby früher vom Dialyseplan diktiert wurden, kann heute selber entschieden werden, wann man aufsteht, wann man isst und wann man freie Zeit genießt. Durch die gewonnene Zeit nehmen Reisen, Sport und Freizeit natürlich einen viel größeren Raum ein als zuvor. Aber auch die Freiheiten bei diesen Aktivitäten nehmen zu. Der Heimpatient darf z.B. mehr essen und trinken, er kann mehr Sportarten

betreiben, vor allem auch Vereinssport, und er kann spontan eine Kurzreise unternehmen. B. Braun kann mit seinem Feriendialyseprogramm und seiner Ernährungs-App helfen, die neuen Freiheiten zu gestalten.

Ernährung und Trinken

Da es mit der HDD möglich ist, länger und öfter zu dialysieren, können Ess- und Trinkvorschriften viel einfacher gehandhabt werden, oder sie fallen sogar ganz weg. Bei der Zusammenstellung der individuell geeigneten Ernährungsweise helfen Arzt und Ernährungsberater. B. Braun kann unterstützen mit tollen Rezeptideen und Ernährungstipps, die in einer App zusammengefasst sind, aber auch auf der Internetseite zu finden sind.

*Eine HHD erlaubt mehr
Freizügigkeit beim Essen,
Trinken und Reisen.*



Sport und Bewegung

HHD-Patienten sind fast immer leistungsfähiger, aktiver und körperlich fitter als Zentrumsdialysepatienten. Frühere körperliche Aktivitäten können erneut aufgenommen und neue Sportarten hinzugenommen werden. Eine Kombination aus Ausdauersport und Krafttraining ist besonders sinnvoll. Die Kombination erhöht nicht nur das Wohlbefinden, sondern hilft bei der Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und dem gefürchteten Muskelabbau.

Reisen

Nach Absprache mit dem Arzt sind Kurzreisen für HHD-Patienten selbst spontan möglich. Längere Reisen sollten rechtzeitig geplant und organisiert

werden, da am Reiseziel die Dialyse wieder in einem Zentrum durchgeführt wird. Mit mehr als 350 Zentren in über 30 Ländern kann B. Braun den Patienten bei der Planung und Organisation seiner Reise bestens unterstützen. Egal wohin er reist, mit B. Braun Dialysezentren kann sich der Patient auf bewährte hohe Qualität von Dialyseeinrichtungen, Dialysematerialien, Pflege und Versorgung verlassen. Bei der Reisevorbereitung steht dem Heimpatienten auch das Heimatzentrum zur Seite. Es leitet Informationen zum Behandlungsplan an das Urlaubszentrum weiter, berät zu Impfungen und Ernährung und fungiert als Kontaktperson am Urlaubsort und vieles mehr.

